

Grundzüge der Altbaierischen Münz- und Geldgeschichte

Teil 27: Die Salzburger Münzprägung für Herzog Heinrich V. (1018-1026) mit (Erz-)Bischof Hartwig (†1023) und Herzog Adalbero von Kärnten

Als Herzog Heinrich V. (d. Moseler) im Frühjahr 1018 das baierische Herzogtum wieder übernahm, konnte er nicht nur in seiner Hauptstadt Regensburg die – davor von seinem königlichen Schwager ausgeübte – Münzprägung übernehmen, sondern auch dessen Anteil an der Münzstätte in Salzburg. Dies wird bezeugt durch die Aufnahme des herzoglichen Schriftkreuztyps daselbst und den Einsatz von Stempeln mit seinem Namen, neben solchen mit dem Namen des Bischofs. Was die Lesung der Legenden sehr erschwert, ist die starke Verwirrungstendenz, die uns schon bei der Aufarbeitung der vorhergegangenen Salzburger Prägeperiode (König Heinrich II. mit Bischof Hartwig; mt 1/2015, 192-198) zu schaffen gemacht hat; die Verballhornungsmuster sind ähnlich.

Die Zuweisungsproblematik

Mehrere Faktoren bedingten einiges an Verunsicherung, wobei aber auch bei den fraglichen Münzen die Zuweisung an Salzburg auf Grund des Stempelkonnexes gesichert ist. Drei anscheinend nebeneinander auftretende Prägeherrn wären auseinanderzuhalten: Herzog Heinrich V. von Baiern, Bischof Hartwig und – als erklärungsbedürftige Besonderheit – Herzog Adalbero von Kärnten; ihre Namen und Titel (*dux* bzw. *episcopus*) sind auf einigen Stempeln mehr oder weniger abgekürzt, aber gut zu lesen, und zwar entweder im Schriftkreuz der Vorderseite oder als Rundlegende auf der Rückseite. Die Münzstätte kann wie bisher durch Nennung des Stiftsheiligen St. Ruodpertus angegeben sein, ebenfalls beliebig auf der einen oder der anderen Seite; sehr selten kommt auch der Stadtname Salzpurc vor.

Bei zunehmender Verwirrung sind von allen diesen Namen und Titeln bestenfalls einzelne charakteristische Buchsta-

ben übriggeblieben, wie N für *Heinricvs*, T für *Hartvicvs*, B für *Ruodpertvs*; sie können als magere Anhaltshilfen dienen. Dagegen kommen V, S, R und I in allen drei Namen vor, T in *Hartvicvs* und *Ruodbertvs*, O in *episcopvs* und in *Rvodbervts*. Des weiteren ist zwischen C, D, R, zwischen H und N, sowie zwischen A und V schwer zu unterscheiden. Und um unsere Verwirrung noch zu vergrößern, wurden die Stempel auch durcheinander kombiniert; bei Koppelungen von zwei *Ruodpertus*-Stempeln entstanden „anonyme“ Münzen. Es wurde versucht, diese Stücke dem ansonsten münzlosen Nachfolger des Hartwig anzulasten, Erzbischof Gunther (26.1.1024 - 1.11.1025), vormals Kanzler Heinrichs II. Er mußte durch König Konrad II. mit den Regalien neu belehnt worden sein, was bei dessen Königsumritt im Mai 1025 zu Regensburg geschehen sein könnte. Anscheinend reichte die Zeit nicht für eine eigene Münzprägung, oder es gab keinen Bedarf. Auch Gunthers Nachfolger, Dietmar II., der am 21.12.1025 geweiht und vermutlich von Konrad II. Anfang Februar 1026 belehnt wurde (anschließend zog er mit ihm nach Italien), hat nicht mehr mit dem Schriftkreuztyp des am 26. Februar 1026 verstorbenen Herzogs Heinrichs V. prägen lassen.

Bei den stark verwilderten Rückseitenlegenden, die insbesondere durch ein zweifaches liegendes S charakterisiert sind, wozu ein umgestülptes A und ein C kommen können, wäre es naheliegend, an Reste von *sanctus* zu denken; sie werden hier behelfsweise zu den „neutralen“ gerechnet.

Die Münzmeistersignatur

Auf den meisten Stempeln findet sich unter dem Kirchengiebel eine Buchstabenkombination, die sich auf den Münzmeister Cezo zurückführen läßt, eine „Firma“, die von ca. 1000

Aversbeispiele:



Heinrich 33



Hartwig 5



Adalbero 14



Scs Ruodpertus 4

 $M = 1,5:1$

Reversbeispiele:



Hartwig 101a1



Scs Ruodpertus 99d1.1



Salzpurc 99d1.2



„Sanctus“ 99e2



„Sanctus“ 99c4

bis ca.1030 auf Salzburger Emissionen nachzuweisen ist. Verwildert kann aus dem C ein D oder O werden, das Z zu H oder I, das E zu + (auch in den Winkeln punktiert). Ähnliche Signaturen konnten wir auch auf den vorherigen Königskopfmünzen aus Salzburg beobachten (dort vorderseitig).

Davon hebt sich eine kleine Gruppe von Münzen ab, die andere Münzmeisternamen aufweisen:

BENED oder PE, gekoppelt mit wilden Hartwigs-Aversen, sowie PAP(O), BURC und FRIZO, gekoppelt mit guten Heinrichs dux-Aversen; letzterer verwendet auch einen Stempel mit einer Rundschrift, die von Sanctus Ruodbertus auf Salzpurc civ umgeschnitten wurde. Dazu gibt es eine merkwürdige Parallele, bei der ein Königskopftyp (H.92) mit einem dux-Titel kombiniert wird. Vermutungsweise würde ich sie dem Nachfolger Heinrichs V. im Herzogsamt zuweisen, dem kleinen Sohn König Konrads II. und späteren König Heinrich III. Wenn dies zutrifft, würden die FRIZO-Denare Heinrichs V. in dessen Endzeit, also kurz vor 1026 fallen.

Die Seiten mit der Münzmeistersignatur sind mit den Unterstempeln geprägt worden, nach denen im Folgenden das Material sortiert wird.

Die Beteiligung des Kärntner Herzogs Adalbero

Die Existenz von Münzen der frühen Kärntner Herzöge stand in der Literatur des 19. Jahrhunderts mehrfach in Diskussion¹. Dannenberg wollte im Adalpero-Namen trotz des beigefügten dux-Titels einen Münzmeister sehen, aber der (erst später aufgetauchte) Münztyp, welcher die Namen von Adalbero und Bischof Dietmar II. mit dem eines Münzmeisters (Azili) kombiniert (H.105a), hat uns eines Besseren belehrt. Vom Münztyp Herzog Heinrichs V. waren für Adalbero zwei Stempelpaare im Einsatz: eines ist korrekt beschriftet und hat einen Hartvicus-Revers (H.102a), das andere ist zwar verwildert, aber durchaus auf Adalbero lesbar.

Eine Münzprägung von Kärntner Herzögen ist prinzipiell (d.h. rechtlich) möglich², scheint sich aber auf sporadische Anlässe beschränkt zu haben, für die sich der Betrieb einer eigenen Münzstätte in Kärnten nicht lohnte³; so scheint eine Auftragsprägung (mit eigenem Bergsilber?) in Salzburg das Naheliegendste gewesen zu sein, zumal ja Kärnten auch zum Diözesangebiet des Salzburger Erzbischofs gehörte. Die Koppelung mit einer Hartvicus-Rückseite könnte man dahingehend interpretieren, daß die Prägung im Rahmen des erzbischöflichen Prägekontingents erfolgte. Über einen etwaigen Hintergrund (Bedarf an Münzgeld) bei Adalbero zu spekulieren, ist müßig – denkbar wäre, daß er sich an der Erneuerung des Salzburger Doms beteiligen wollte, den Erzbischof Hartwig begonnen hatte: Leider erfahren wir aus den literarischen Quellen nur relativ wenig über den Herzog⁴. Er war im Jahre 1012 von König Heinrich II., unter Umgehung der geblütsberechtigten Nächstverwandten, eingesetzt worden und stand auch in den frühen Königsjahren Konrads II. (bis ins Jahr 1028 hinein) in dessen Huld; dann allerdings trat eine Entfremdung ein, die 1035 zur Absetzung des selbstbewußt agierenden Herzogs führte. Die Prägungen Adalberos in dieser späteren Zeit werden uns noch in einer weiteren Folge dieser Artikelserie beschäftigen.

Der Befund der Gewichte

Die Zahl der vorliegenden Gewichte beschränkt sich auf 43, d.h. weniger als die Hälfte der registrierten Exemplare, und zeigt eine ebenso große Spannweite wie in der davorliegenden Prägeperiode. Auch bei der Spitze ist nur eine geringfügige Abweichung nach unten zu vermerken. Das würde jedoch ein Gleichziehen mit dem Regensburger Gewichtsstandard bedeuten (30 Schillingfuß = 1,36g Normgewicht, vgl. mt 5/2015, S.179) und könnte eine Auswirkung der Beteiligung Herzog Heinrichs V. gewesen sein.

Ex.	2	2	4	1	4	1	3	3	6	8	4	2	3
g	0,90	0,95	1,00	1,05	1,10	1,15	1,20	1,25	1,30	1,35	1,40	1,45	1,50

Bei den Exemplaren mit niedrigem Gewicht fällt auch ein kleinerer Schrötling auf.

Das Prägevolumen

Insgesamt sind mir 107 Exemplare bekannt. Die Stempelbelegung ergibt folgendes Bild:

107 Ex.	1x	2x	3x	4x	5x	6x	7x	10x	15x
32 U.-St.	10	5	3	9	1	2	-	1	1
33 O.-St.	11	6	4	3	3	3	1	2	-
50 Kopp.	29	7	4	5	2	2	-	1	-

Eine Anwendung der Lyonschen Formel für die Stempelhochrechnung würde 37 Oberstempel ergeben. Bei der Aufteilung auf die drei Prägeherren ist zunächst nur der kleine Anteil von Adalbero klar, dagegen ist die Unterscheidung zwischen Heinrichs- und Hartwigsgeprägten bei einigen stark verwilderten Stempeln mehr oder weniger arbiträr. Wie es scheint, entfallen von den 33 Oberstempeln 20 auf Herzog Heinrich V. und 13 auf die anderen Namen (8 auf Erzbischof Hartwig, 2 auf Herzog Adalbero und 3 auf St. Ruodbertus).

Gemessen an der Zahl der registrierten Exemplare und auch der hochgerechneten Oberstempel ist die Produktion gegenüber der vorangegangenen Prägeperiode um annähernd $\frac{2}{3}$ zurückgegangen, aber noch nicht ganz auf das Niveau von vor 1009. Der Abwärtstrend wird sich in der Folgezeit fortsetzen. Vielleicht besteht ein Zusammenhang mit einem Rückgang der Bautätigkeit am Salzburger Dom, insbesondere dann nach dem Tode des Erzbischofs Hadwig.

Salzburger Schriftkreuzstempel haben gelegentlich auch als Vorlage für (polnische?) Beischläge gedient.

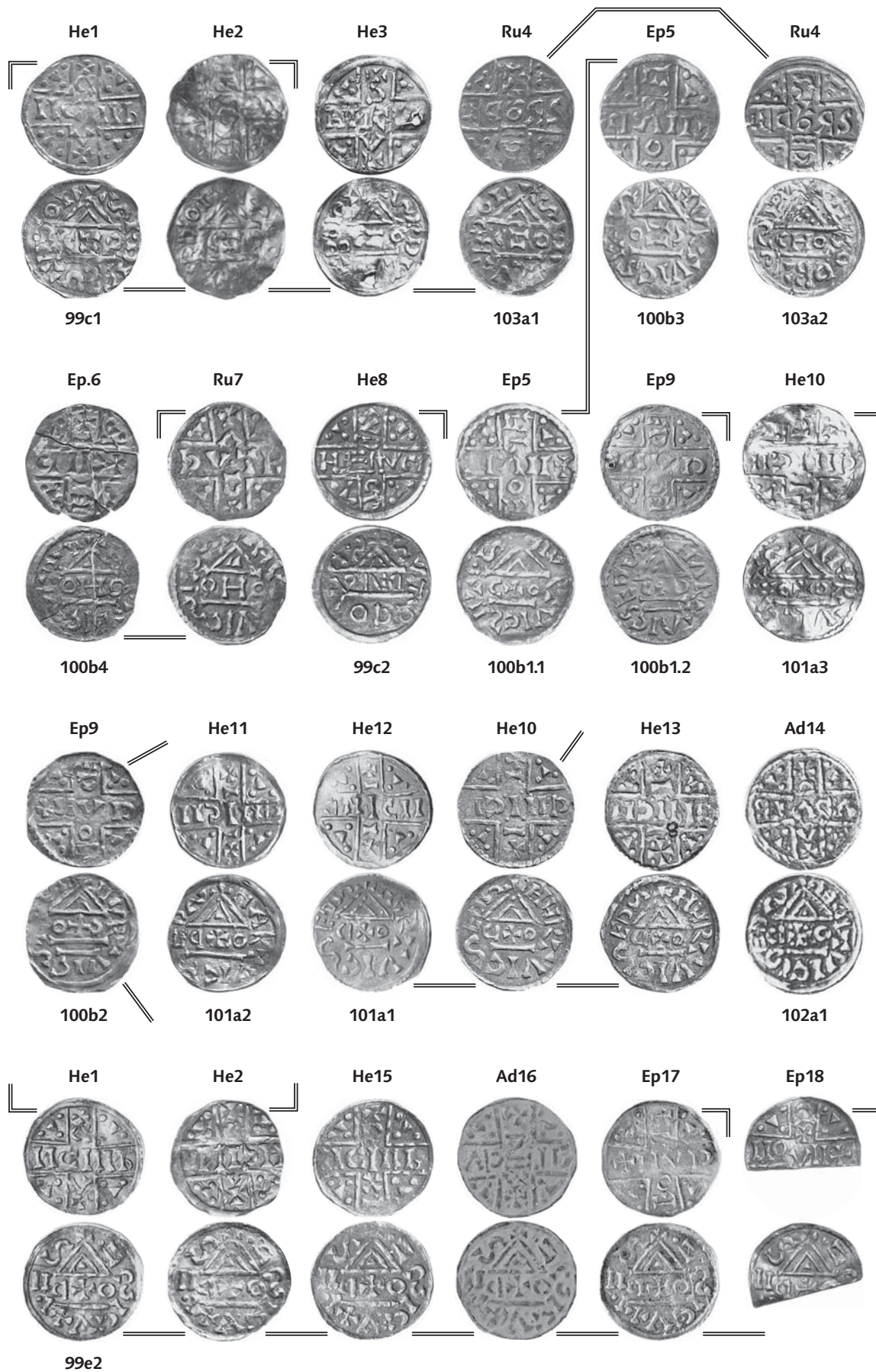


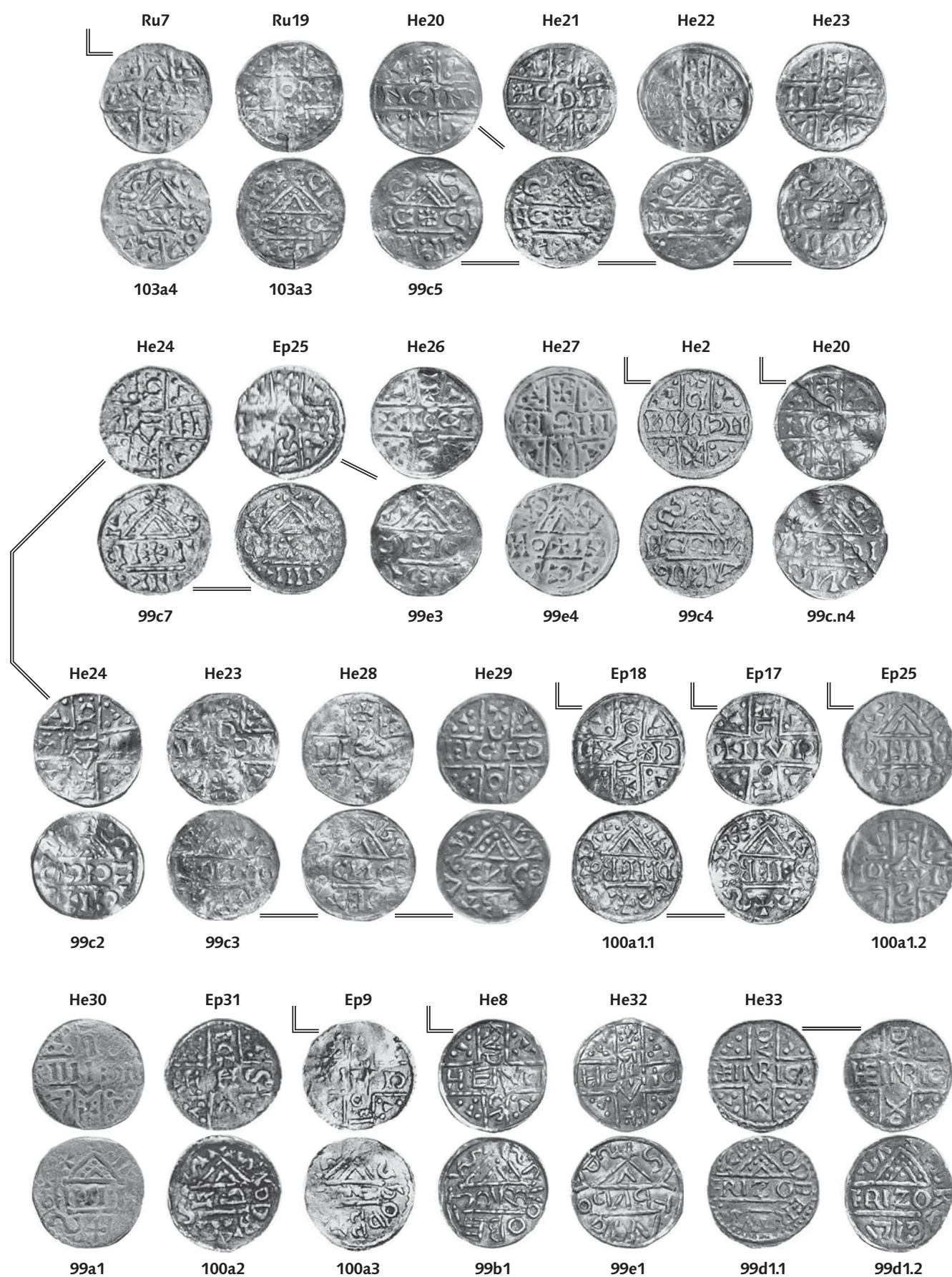
Beispiele für Beischläge

Materialnachweise für MR 99-103 (*abgebildet)

He = Herzog Heinrich V. / Ep = Erzbischof Hartwig / Ad = Herzog Adalbero von Kärnten / Ru = Sanctus Ruodbertus / wi = mit verwilderte Rs.-Legende (sanctus?) / Sa = Salzburc civ

- He99c1 + He1: *München (1,00g)
 + He2: *Slg. Wagner (Bruck. M.; ex Hirsch 162, Mai 1989, 1569 = Rauch 45, Okt.1990, 868; 1,09g)
 + He3: *Stockholm SHM o.Inv. (= Ru103a1)
 (= Ru103a1) + Ru4: *Regensburg
 Ep100b3 + Ep5: *Hannover (Welfenslg.) / Stockholm SHM syst.R.
 Ru103a2 + Ru4: *Berlin
 Ep100b4 + Ep6: München / *Dresden 12425 (0,78g)
 + Ru7: *Stift Heiligenkreuz / Künker 16, April 1990, 3000 = Lanz 127, Nov.2005, 6 = Künker 175, Sept.2010, 3378 (1,11g)
 Ru99c2 + He8: München (Dbg.1141a; 1,48g) / Berlin / Stockholm SHM *o.Inv. und 5202 (Fd. Nygards) / Westfäl. Aukt.Ges. 43, Sept.2007, 1614 (1,24g)





Ep100b1.1 + Ep5:	*Warschau Nat.Mus.	wi99c4	+ He2:	*Rauch 13, Nov.1973, 1147 (1,145g) = Münzen u. Med.GmbH 28, Okt.2008, 346 / Hirsch 174, Mai 1992, 1728 = Westfäl.Aukt.Ges. 25, Feb.2004. 4572 (1,30g) / Partin Bank 49, Sept.1996, 344 (1,28g) = Münzzentrum Köln 96, Sept.1998, 3065 / Slg. Hahn (Wien; 0,96g)
Ep100b1.2 + Ep9:	München (Dbg.1146; 1,32g) / Wien 165.114 / *St. Petersburg (Fd. Lodejnoje Polje III, 2145)	wi99cn4	+ He20:	*Stockholm SHM 792 (Fd. Petes) und 16295 (Fd. Djuped) / Visby Gotlands Fornsal 8914 (Fd. Hemängen; CNS 1,3,34,482; 1,25g) / Slg. Wagner (Bruck M., ex ebay 281089670235 April 2013 aus Estland; 1,19g)
He101a3 + He10:	Stockholm SHM (3 Ex.): *6620+22833 (Fd. Åspinge), 16295 (Fd. Djuped, 2 Ex.)	99c2	+ He24:	Stockholm SHM *o.Inv. und 9392+93 (Fd. Myrände; CNS 1,1,19, 1142; 1,12g)
Ep100b2 + Ep9:	*Berlin	Ru99c3	+ He23:	*Lodsch (Fd. Wilczydol)
Ep101a2 + He11:	München (ex Hess Juni 1921, 3958; 1,36g) / Wien 141.357 (1,325g) / Berlin / *Stockholm SHM 20879 III (Fd. Kännungs)		+ He28:	*Berlin
Ep101a1 + He12:	*Stockholm SHM o.Inv.		+ He29:	*Stockholm SHM 2100 (Fd. Kvarna II)
+ He10:	*Nürnberg (Fd.Saulburg 134) / Stockholm 19886 (Fd. Amunde) / Warschau Nat.Mus.	wi100a1	+ Ep18:	*München (1,34g)
+ He13:	*München (Fd. Saulburg 135, Dbg.1145; 1,18g)		+ Ep16:	München (1,29g) / Graz (Joanneum) / *Kopenhagen (Fd. Nylarsker, Dbg.1141b; 1,33g)
Ep102a1 + Ad14:	München (1,415g) / Berlin (2 Ex., darunter Dbg.1147; 1,29g) / Stockholm SHM (6 Ex.): syst.R., 1318 (Fd. Undrom), 3273 (Fd. Lilla Västade), 9392+93 (Fd. Myrände; CNS 1,1,19,1161; 1,01g), 11661 (Fd. Garde II Stenk.) / 12447 (Fd.Blomenhov) / *Peus 371, April 2002, 2990 (1,51g)	wi100a1.2	+ Ep25:	*Salzburger Landesmuseum (ex Hess Okt.1979; 1,1g)
wi99e2 + He1:	Regensburg / Berlin (Dbg.1090n; 1,32g) / Stockholm o.Inv. / Slg. Hahn (Wien, ex Hirsch 123, Jan.1981, 273; 1,39g) / Hirsch 2, Jan.1954, 643 = *Aufhäuser 10, Okt.1993, 2077 (1,38g) / Slg. Wagner (Bruck M.; 1,46g)	wi99a1	+ He30:	*München (1,325g versilbert, zeitgenössische Fälschung)
+ He2:	*Berlin	Ru100a2	+ Ep31:	München (Dbg.2139; 0,99g) / Berlin / Stockholm SHM 19884 (Fd. Amunde) / *Slg. Wagner (Bruck M., ex Schulten Okt.1988, 1552 = Hirsch 161, Feb.1989, 1537 = Westfäl. Aukt.Ges. 16, 2412; 0,99g)
+ He15:	*Stockholm SHM 3171 (Fd.Liffride) und 21401 (Fd.Garde III Stenk.) / Riga Geschichts- und Schiffahrtsmuseum 12536 (1,36g) / Slg. Wagner (Bruck M; 1,46g)	Ru	+ Ep9:	*Warschauer Num.Zentrum 56, März 2014, 93 (0,85g)
+ Ad16:	*ehem.Slg. Fritsch (Graz; ex Müller 16, 1976, 625; 1,39g)	Ru99b1	+ He8:	*München (1,40g) / Wien 141.348 / Frankfurt Deutsche Bundesbank (1,48g) / Berlin (Dbg.1140a) / Stockholm SHM o.Inv.
+ Ep17:	Stockholm SHM 980 (Fd. Lilla Klintegarda) / *Warschauer Num. Zentrum 7, Mai 1994, 166 (1,2g)	Ru99e1	+ He32:	*Schottenstift Wien (1,24g) / Berlin 2 Ex. (Joachim IV,28 =? Dbg.1141; 1,32g und Fd. Kinno 102) / Stockholm 12079 (F.Stige) / Visby Gotlands Fornsal 9851 (Fd. Gandarve, CNS 1,1,9,438; 1,36g) / schwed. Priv.slg.
+ Ep18:	*Krakau Nat.Mus. (Fd. Drwęca; Schnitthälfte)	Ru99d1.1	+ He33:	*München (Fd. Saulburg 93, Dbg.1140)
Ru103a4 + Ru7:	*Berlin (Dbg.1148; 0,95g)	Sa99d1.2	+ He33:	*München (1,01g) / Stockholm SHM o.Inv.
wi103a3 + Ru19:	*Lodsch (Fd. Wilczydol)			
wi99c5 + He20:	*Berlin			
+ He21:	*Nürnberg			
+ He22:	*Stockholm SHM 7670 (Fd. Grausne II)			
+ He23:	*Stockholm SHM o.Inv.			
99c7 + He24:	*Lanz 127, Nov.2005, 5 (1,23g)			
+ Ep25:	*Slg. Wagner (Bruck M.; ex Peus 293, Okt.1977, 2117 = Lanz 127, Nov.2005, 9 = Künker 175, Sept.2010, 3378; 1,17 g)			
wi99e3 + He26:	*Stockholm SHM 16295 (Fd. Djuped)			
wi99e4 + He27:	Stockholm 16295 (Fd. Djuped) / *Tallinn (Fd. Kose 1423; 1,00g)			

Anmerkungen:

- 1) F.I. v. Streber, Die ältesten zu Salzburg geschlagenen Münzen, München 1854/55, I, S.30ff4/55; J. Menadier, Die Pfennige der Herzöge Konrad I. und Adalbero von Kärnten, Berliner Münzblätter 17, 1896, 2066.
- 2) Vgl. auch mt 2/2008, S.141 zur Möglichkeit eine Prägung für Herzog Otto von Kärnten aus den Jahren 1002/04.
- 3) Aus den verbalhornten Legenden kann man keinesfalls St. Veit (Vitus), den späteren Prägeort der Kärntner Herzogsmünzen, herauslesen (wie Streber und Menadier vorgeschlagen haben, s. Anm.1).
- 4) Zu den Nachrichten über Adalbero am ausführlichsten ist A. Krah, Die Absetzung Herzog Adalberos von Kärnten und die Südostpolitik Kaiser Konrads II., Hist. Jahrb. 110, 190, 309-369 (dort die weitere Literatur).



**MÜNZHANDLUNG
HANS LINNARTZ**
KÖLNER MÜNZ-ANTIQUARIAT



**Münzen und Medaillen
von der Antike bis zur Neuzeit**

EXPERTISE-CENTRAL

Fa. Hans Linnartz

Sachverständigen Koordination, Gutachten,
Bewertungen, Schätzungen

Marsplatz 11 · 50667 Köln
Telefon (+49 221) 258 22 23 · Fax (+49 221) 258 22 47
Handy (+49 179 10 17 543)
Email (info@muenzen-linnartz.de)



MGS

Münzen - Medaillen - Gold - Silber
Ankauf - Verkauf - Kommissionen